Zu dieser Ausgabe

Das erste Heft des neuen Jahres widmet sich in mehreren Beiträgen einem Thema, das gegenwärtig wie kein zweites die politische Agenda in Deutschland und Europa, die Tages-themen der Medien und nicht zuletzt die politische Bildung in hohem Maße bestimmt und berührt: Flucht und Vertreibung durch Kriegshandlungen in Syrien, dem Irak und in mehreren Ländern Afrikas.

Die Beiträge zum Thema Migration beginnen mit der „Meinung“ von Annette Treibel – im Kern ein Plädoyer für ein „selbstbewusstes Einwanderungsland“ Deutschland, das sich viel zu lange hinter der Überzeugung versteckte, keines zu sein. In der Rubrik „Aktuelle Analyse“ verweisen Florian Hübner und Thorsten Winkelmann auf ein Problemfeld, das die Migrationsdebatte negativ belastet: die salafistische Radikalisierung. Die gleichen Autoren zeigen in „Kontrovers dokumentiert“, wie breit das Meinungsspektrum ist zwischen: „Wir schaffen das“ – die Integration der über eine Million neu angekommenen Flüchtlinge – und „Wir schaffen das nicht“.

Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Zusammenhang die „kommentierte Rechtsprechung“ von Heiner Adamski über „Flucht und Asyl“. Aus der nationalen und internationalen Rechtsmaterie werden zwei Punkte hervorgehoben: das Asylrecht und das „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“. Das *Online-Archiv*, das ebenfalls dem Thema Migration gewidmet ist, zeigt, wie umfangreich die GWP den Verlauf der Ereignisse und der Debatten in den letzten 15 Jahren begleitet hat.

Parteilpolitisch ist von größter Brisanz, wie die politischen Akteure mit den Medien und diese mit ihnen umgehen und wie sie im Zeitalter totaler Vernetzung Aufmerksamkeit erreichen können. Uwe Juns Analyse führt zu überraschenden Einblicken. Mit großer Spannung wird das Abschneiden der FDP bei den nächsten Wahlen erwartet. Bei der Bundestagswahl 2009 erreichte sie „fulminante“ – wie die Autoren Frank Decker und Volker Best es ausdrücken – 14,6%. Im nachfolgenden Bundestag war sie nicht mehr vertreten. Wenn dieses Heft erscheint, hat sich in ersten Landtagswahlen entschieden, wie es um den weiteren Abstieg oder Wiederaufstieg der FDP steht.

Aus dem Bereich *Wirtschaft* sei auf zwei Beiträge aufmerksam gemacht: Jens van Scherpenberg analysiert, wie weit China auf dem Weg zur „weltpolitischen Ordnungsmacht“ bereits voran gekommen ist; Richard Hauser, der die Armutsentwicklung und ihre Folgen seit Jahrzehnten in grundlegenden Beiträgen analysierte, diskutiert das soziokulturelle Existenzminimum – auch als Grundlage der politischen Teilhabe.

Im Bereich *Gesellschaft* zeigt der wohl renommierteste Autor auf dem Gebiet des Sozialstaats und der Sozialpolitik, Franz-Xaver Kaufmann, warum der Sozialstaat auch als Ausdruck von Kultur zu verstehen ist. Bernhard Schäfers macht deutlich, wie sehr uns die Stimme des vor gut einem Jahr verstorbenen Soziologen und Politologen Ulrich Beck fehlt – gerade in der augenblicklich so angespannten innen- und außenpolitischen Situation und der sich globalisierenden Welt, die Beck ebenso wie die Europäisierung von Wirtschaft und Politik mit frühen Analysen begleitete.

In der „Politischen Didaktik“ wird eine spannend zu lesende Sozialstudie vorgestellt: Wie sich in einem Haus mit sehr verschiedenen Bewohnern das Thema „soziale Ungleichheit“ darstellt. Wir haben die Gewissheit, dass viele der genannten und ungenannten Beiträge bei unseren Leserinnen und Lesern auf großes Interesse stoßen werden.

Die Herausgeber